

Auf geht's Land!

„Niederalteicher Thesen“ und Podiumsdiskussion: Ökumenische Landkonferenz fordert Aufbruch

Von Uschi Friedenberger

Niederalteich. „Wir sind doch hier auf dem Land nicht nur ein Restraum!“ Für Selbstbewusstsein in der ländlichen Region plädierte mit diesen Worten Walter Heidl, Präsident des Bayerischen Bauernverbands, bei der Ersten Ökumenischen Landkonferenz in der Landvolkshochschule Niederalteich. Damit sprach er den rund 70 Teilnehmern aus katholischen und evangelischen Verbänden wohl aus der Seele, die sich zwei Tage lang engagiert einbrachten: Unter dem Motto „Auf geht's Land!“ wurden Niederalteicher Thesen erarbeitet, die einen Aufbruch fordern.

Einer der Höhepunkte war die Podiumsdiskussion. Weihbischof Dr. Bernhard Haßlberger (Erzdiözese München und Freising) betonte: „Ein entscheidender Beitrag ist, dass wir die Kirche im Dorf lassen! Wir haben bei uns vor Ort keine Pfarreien geschliffen. Die Kirche bleibt wirklich im Dorf, da kann sich das Glaubensleben entfalten und natürlich ist Kirche auf dem Land immer auch ein Kultur-Träger. Und selbstverständlich wird auch das ökumenische Miteinander sehr groß geschrieben.“ Als einen Schlüsselsatz in den Niederalteicher Thesen empfand er die Formulierung: „Daher wollen wir ländliche Räume keineswegs nur an ihrem Abstand und der Verbindung zur nächstgrößeren Stadt definieren und sie nicht nur als Gegenstück zu urbanen Regionen begreifen.“

„Die Kirchen haben eine ganz besondere Chance – grad ökumenisch – das Land voranzubringen,

da sie über die Seelsorge ganz nah dran sind an den Menschen. Sie kennen die Bedürfnisse, die Nöte und können so – auch zusammen mit der Kommune – überlegen, wie man das Leben gemeinsam voranbringen kann“, fasste Kirchenrat Reiner Schübel aus München von der evangelisch-lutherischen Landeskirche zusammen. „Wir bringen uns ein auf dem Land mit den Menschen, die wir haben. Das ist unser großer Schatz“, so Reiner Schübel.

Bauernpräsident Walter Heidl

schnelles Internet normal ist, ist das auf dem Land beileibe nicht so. Wenn ich an unsere jungen Leute denke, die oft hoch qualifizierte Berufe erlernen, hätten diese durchaus die Möglichkeiten, sich auch als Landwirt ein zusätzliches Einkommens-Standbein zu entwickeln, wenn sie vor Ort die entsprechenden technischen Möglichkeiten haben. Wir wollen auf dem Land nicht nur Lebensraum sein, sondern auch Wirtschaftsraum! Ich freue mich, dass auch hier in der Runde das Thema Hof-

beit – hier denke ich konkret an die Bahnlinie nach München. Das Thema Arbeitsplätze ist sehr wichtig und auch die Qualität der Arbeitsplätze sowie das schnelle Internet. Ich als Bewohner eines kleinen Dorfes mit 25 Häusern bin überzeugter Landbewohner. Die Identifikation, das Ehrenamtliche, die Gemeinschaft – ein unschätzbare Wert. Und das spiegelt sich auch in den Niederalteicher Thesen überall wider.“

MdL Berthold Rüth, Vorsitzender der Enquete-Kommission „Gleiche Lebensbedingungen in ganz Bayern“ des Landtags, stellte heraus: „Unser Ziel ist es, dass sich die Menschen in ihrer Region gut entwickeln können. Es geht um Arbeitsplätze, es geht um Infrastruktur und es geht ums Thema Bildung und Mobilität. Wir müssen aber auch die weichen Themen wie das Ehrenamt und die Rolle der Kirchen auf dem Land stärker betonen.“

Anstöße gaben auch die Referenten Prof. Dr. Gerlind Weber (Wien) und Dr. Christian Hennecke (Hildesheim). Gemeinsame Veranstalter waren die Katholische Landjugendbewegung (KLJB), die Katholische Landvolkbewegung (KLB), die Evangelische Landjugend Bayern sowie der Verband der Bildungszentren im ländlichen Raum in Bayern. Helga Grömer, Leiterin der Landvolkshochschule, war beeindruckt, wie engagiert sich die jungen Leute zwei Tage lang eingebracht haben. Den stimmungsvollen Abschluss bildete der ökumenische Gottesdienst in der Basilika, bei dem die katholischen und evangelischen Christen spürten, dass sie gemeinsam auf einem guten Weg sind.



Geballte Kompetenz fürs Land (v.l.): MdL Berthold Rüth, Kirchenrat Reiner Schübel, Landrat Christian Bernreiter, Walter Heidl, Weihbischof Dr. Bernhard Haßlberger, Prof. Dr. Gerlind Weber sowie Dr. Christian Hennecke diskutierten. – Foto: U. Friedenberger

resümierte: „Der ländliche Raum hat keinen Grund, sich als Restraum zu empfinden, sondern muss eigenes Selbstbewusstsein, eigene Identität aufbauen. Jeder siebte Arbeitsplatz ist von der Landwirtschaft abhängig. Und wenn's um eigene Identität und Wirtschaftskraft geht, dann reden wir auch über die Voraussetzungen für dieses Wirtschaften-Können im ländlichen Raum. Beispiel schnelles Internet: Wenn in den Städten ein

übergabe und die bäuerliche Familienberatung so wichtig gesehen werden.“

Deggendorfs Landrat Christian Bernreiter, Präsident des Bayerischen Landkreistags, hob hervor: „Als Voraussetzung, dass Menschen da bleiben, braucht es natürlich die entsprechende Infrastruktur. Wir haben die Bildung in die Fläche gebracht. Da geht es zum Beispiel auch um die Frage: Wie komme ich täglich zu meiner Ar-

Deggendorfer Zeitung, 26.04.16